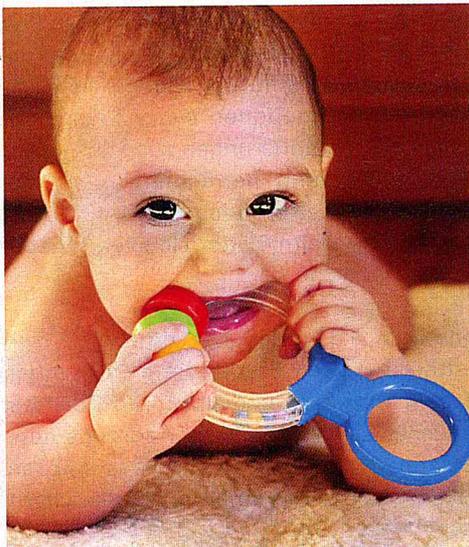


Vorsicht » Vorsicht

Parabene in Baby-Beißringen

Kaum ein Tag vergeht ohne Meldungen über Besorgnis erregende, gesundheitsschädliche Chemikalien in Produkten, die für Kinder gedacht sind und von diesen auch in den Mund genommen werden. Jetzt nun also ist es die Nachricht, dass Beißringe Parabene enthalten. Nach Bisphenol A in Produkten aus Hartplastik und einigen Phthalaten in Weichplastik (die Phthalate, die als am gefährlichsten für die menschliche Gesundheit eingestuft sind, sind in der EU in Babyartikeln verboten),

hat nun ein deutsches Forscherteam hormonell wirksame Stoffe in zwei von zehn Plastikbaby-Beißringen gefunden. Diese endokrine Aktivität kann vom Vorhandensein bestimmter Parabene herrühren, die vom Forscherteam als Verunreinigungen der Kunststoffe identifiziert wurden. Hormonell wirksame Stoffe werden von der WHO mit Krankheiten wie beispielsweise Brustkrebs, Hodenkrebs, Unfruchtbarkeit, neurologische Erkrankungen und Diabetes in Verbindung gebracht. Dies meldet die WECF (Women in Europe for a Common Future).
Infos zum möglichst schadstofffreien Einkauf gibt es unter www.nestbau.info



Trockene Augen sind nicht immer harmlos

Eine dauerhafte Austrocknung des Auges kann das Infektionsrisiko erhöhen und zu einer Entzündung führen. In der Folge sind strukturelle Schäden der Hornhaut möglich. „In der Selbstmedikation sollten auch rezeptfreie Augenmedikamente nicht dauerhaft und nur nach individueller Beratung des Apothekers angewendet werden“, sagt Apotheker Dr. Eric Martin, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesapothekerkammer. Bei vielen Patienten beliebt sind sogenannte „Weißmacher-Augentropfen“, weil sie eine störende Rötung der Augen zügig dadurch beseitigen, dass die Bindehautgefäße verengt werden. Rote Augen können jedoch sowohl bei harmlosen Reizzuständen als auch bei schwerwiegenden Augenerkrankungen als unspezifisches Zeichen auftreten. „Bei trockenen Augen ist die Bindehautreötung eine Abwehrreaktion. Weißmacher dürfen hier keinesfalls angewendet werden, da sie die Austrocknung verstärken und zudem den Augeninnendruck steigern können“, sagt Martin. Gegen trockene Augen gibt es in Apotheken verschiedene rezeptfreie Medikamente, die den Tränenfilm ersetzen. „Ob das jeweilige Präparat die erwünschte Linderung bietet, lässt sich auf individueller Basis schwer vorhersagen. Deshalb kann ein geeignetes Präparat oft nur durch Ausprobieren gefunden werden“, so der Apotheker. Grundsätzlich sollte die Behandlung in der Selbstmedikation aber immer befristet sein oder nur dann dauerhaft erfolgen, wenn der Augenarzt eine Diagnose gestellt und eine schwerwiegende Erkrankung ausgeschlossen hat.